

# Splitter und Späne

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein lockendes Mißgeschick, eine häusliche Gefahr, eine Besessenheit, eine Krankheit.»

Sankt *Hiëronymus*, der kenntnisreichste und fruchtbarste aller lateinischen Kirchenväter, gestorben 320 n. Chr., verkündet gar:

«Das Weib ist das Portal des Teufels, der Weg der Sittenverderbnis.»

Und schließlich, im 5. Jahrhundert, stellte das *Konzil von Mâcon* die Frage zur Diskussion, ob etwa die Frau, gleich dem Manne, mit einer Seele begabt sei!

## SPLITTER UND SPÄNE

### Der Papst nimmt Stellung zur Frage der schmerzfreien Geburten

Als das Chloroform entdeckt wurde und bei chirurgischen Operationen als schmerzstillendes Mittel Verwendung fand, da verwehrten sich etliche theologische Fakultäten mit Nachdruck dagegen, daß dieses Narkotikum auch Eingang in die Geburtenkliniken fand. Begründung: In der Bibel (I. Mose 3, 16) steht geschrieben: «Du sollst mit Schmerzen Kinder gebären». Daher müsse den Aerzten das Recht abgesprochen werden, diese göttliche Strafbestimmung zu umgehen, indem sie die bei der Geburt auftretenden Schmerzen durch Betäubungsmittel linderten.

Papst Pius XII. ist nun von dieser engherzigen Auslegung des Textes der Bibel abgerückt. Bereits im Jahre 1951 hat der «Osservatore Romano» auf eine diesbezügliche Anfrage erklärt, daß die erwähnte Bibelstelle nicht so dogmatisch ausgelegt werden dürfe, denn sonst müßte die Kirche ja auch dagegen Stellung nehmen, wenn ein Bauer in der Feldarbeit durch Verwendung tierischer Hilfskräfte — oder gar mit Hilfe von Maschinen (Traktoren) — eine Erleichterung seiner Tätigkeit herbeiführe, was ja eigentlich auch dem Wortlaut der Bibel widerspreche; denn dort ist zu lesen: «Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen.»

Was nun die Frage der sogenannten «schmerzfreien» Geburten betrifft, so ist in verschiedenen Gebäranstalten (in der Sowjetunion und in Frankreich) neuerdings ein Verfahren im Gebrauch, das auf die Lehren des großen russischen Physiologen und Nobelpreisträgers *J. Pawlow* zurückgeht und als «psychoprophylaktisch» bezeichnet wird. Darüber berichtet Dr. med. Oskar Kurz in der Halbmonatsschrift «Tagebuch» (Wien) vom 28. Januar 1956, wo auch davon die Rede ist, wie Papst Pius XII. sich zu diesem Verfahren einstellt, das von keinem Narkotikum Gebrauch macht. Der Papst hat sich am 8. Januar 1956 vor einem internationalen Forum katholischer Gynäkologen zustimmend geäußert. Da sage nun einer, daß die Romkirche nicht mit dem Fortschritt geht!